

Presseinformation

Saatguternte 2018 im Stadtwald Bad Münstereifel



Im Herbst fällt nicht nur das Laub von den Bäumen, sondern auch große Mengen an Früchten wie Eicheln, Bucheckern oder Tannensamen. Jetzt ist daher auch im Forstbetrieb der Stadt Bad Münstereifel Erntezeit. Aus den Samen sollen wieder Bäumchen gezogen werden. Forstbaumschulen, die auf forstliches Pflanz- und Saatgut spezialisiert sind, helfen bei der Ernte und ziehen die Bäumchen vor. Das ist in Zeiten des Klimawandels wichtiger denn je, da insbesondere die heimische Eiche als sehr klimastabil gilt.

Auserlesen

Gesammelt wird nur unter wertvollsten Eichenbeständen. Sie sind amtlich ausgewählt und anerkannt worden und in einem Erntezulassungsregister aufgelistet. So will es das Forstvermehrungsgutgesetz. Waldeigentümer können sich somit hochwertige Baumsamen beschaffen, über die genaue Daten zur Herkunft vorliegen. Da die Sämlinge bestmöglich an Standort, Klima und Boden angepasst sein sollen, ist der Herkunftsnachweis besonders wichtig. Der Forstbetrieb hat die Erfahrung gemacht, dass am besten die Sämlinge gedeihen, die von eigenem Saatgut gezogen wurden. „Die wissen, wo sie hingehören“ so Bürgermeisterin Sabine Preiser-Marian, Betriebsleiterin des Forstbetriebes der Stadt Bad Münstereifel.

Noch einfacher und günstiger wäre eine natürliche Verjüngung, bei der die Natur alles von selbst regelt. Doch das ist bei der Eiche nicht immer möglich, da sie sehr lichtbedürftig ist und die Wälder oft viel zu dunkel sind. Was die wenigsten wissen: auch die heutigen Eichen-Baumriesen im Stadtwald sind kein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis intensiver menschlicher Planung und Förderung.

Ernten – ja oder nein?

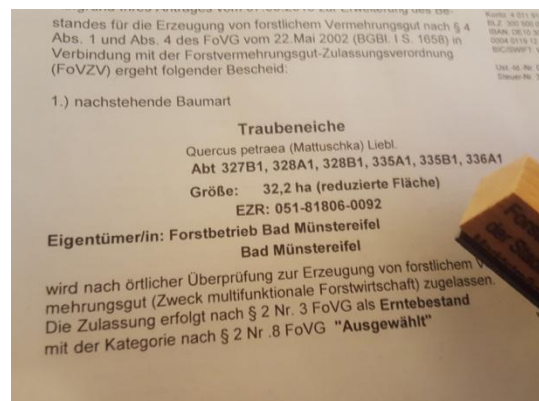
Die Ernteprognosen beginnen schon mit der Eichenblüte im Mai. Die anschließende Entwicklung und Reifung der Eicheln ist von vielen Faktoren abhängig. So wirken sich Insekten, Fröste, Hitze und Dürre direkt auf die Eichelmast aus, so dass sich eine Ernte nicht jedes Jahr lohnt. Es kostet die Bäume viel Kraft, Samen zu produzieren. Jedoch wird in den letzten Jahren die Lehrmeinung einer lohnenswerten Ernte (Mastjahr) deutlich übertroffen, so dass im Stadtwald in den letzten 16 Jahren bereits 6 x geerntet werden konnte. Stattliche 6,64 Tonnen Eichel-Saatgut kamen so schon zusammen.

Voraussetzungen für den Saatgutbestand

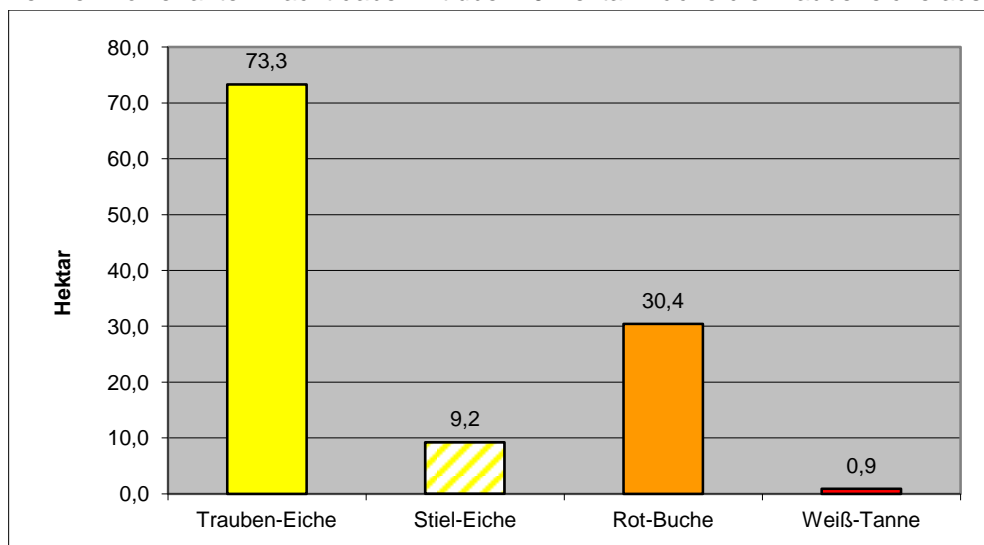
Die anerkannten Saatgutbestände im Stadtwald sind z. T. schon über 150 Jahre alt. Ein Mindestalter ist ebenso vorgeschrieben wie eine Mindestanzahl an Bäumen je Erntebestand, an denen geerntet wird. „Der genetischen Vielfalt wegen.“ erläutert die Betriebsleiterin.

Um eine Anerkennung zur Saatguternte zu bekommen, hatte die Stadt Bad Münstereifel einen Antrag bei der Unteren Forstbehörde NRW, dem Regionalforstamt Hocheifel-Zülpicher Börde gestellt. Eine Zulassungskommission begutachtete anschließend die vorgeschlagenen Waldbestände und entschied über deren Zulassung zur Saatguternte. Je nach Baumart ist eine Mindestfläche für den Waldbestand vorgeschrieben, für die hiesigen Eichen ist kein Erntebestand kleiner als 2,2 Hektar.

Die Bäume werden von der Kommission genauestens geprüft. Wünschenswert ist das Bild einer Eiche mit geraden, hohen und astlosen Stämmen. Nur Bäume wie aus dem Lehrbuch erhalten die Anerkennung. Diese wird regelmäßig überprüft. Geradschaftigkeit ist ein sehr wichtiges Qualitätskriterium, „zweischnurig nennen meine Revierleiter das“ so die Betriebsleiterin.



Der Stadtwald Bad Münstereifel hat anerkannte Saatgutbestände für Traubeneiche, Stieleiche, Rotbuche und Weißtanne. Den Löwenanteil macht dabei mit über 70 Hektar Fläche die Traubeneiche aus.



Sammeln, wiegen und bescheinigen

Die Saatguternte im Stadtwald wird an eine Forstbaumschule verkauft. Die durchzuführenden Arbeiten sind mehrfach zertifiziert und die speziell geschulten Arbeiter/innen wissen genau, wie sie mit dem Saatgut umzugehen haben. Beim Sammeln wird dabei mit erfahrenerm Auge bereits die Spreu vom Weizen getrennt. Eicheln mit Insektenbewohnern, blinde, weiche oder beschädigte Eicheln bleiben im Wald. Zudem werden die Eicheln von Laub, Streu und Waldboden gereinigt und nach dem Wiegen in Säcken zu je 20 kg verpackt.

Nach dem Sammeln wird alles gewogen, dokumentiert und bescheinigt. Etiketten werden für jeden Sack geschrieben, der Lieferschein und das Stammzertifikat ausgestellt. In diesem Herkunftsnachweis ist z. B. neben der Baumart, die Anzahl der beernteten Bäume, der Besitzer des Saatgutbestandes und die Höhenlage erfasst.



Transport in die Forstbaumschule

Nach dem Verwiegen werden entweder jeder Sack einzeln oder die Ladefläche des LKW verplombt. Dies darf nur durch den Saatgutbeauftragten der Unteren Forstbehörde geschehen, der eigens hierzu anreist. „Damit stellen wir sicher, dass kein fremdes Saatgut illegal hinzugefügt wird“, so die Betriebsleiterin. Jetzt hat nur noch der Zoll hat das Recht, die Plomben zu öffnen.

Am Zielort werden die Eicheln kurz zwischengekühlt und sofort ausgesät, um so möglichen Überhitzungen oder Pilzinfektionen vorzubeugen.

Vorkaufsrecht gesichert

Der Forstbetrieb der Stadt Bad Münstereifel sichert sich nach einer mindestens 2-jährigen Anzucht das Vorkaufsrecht an den dann 40-60 cm hohen Sämlingen. Die übrigen Eichenpflanzen werden durch die Forstbaumschule mit Herkunft: Ernteforstbetrieb Bad Münstereifel, herkunftsgerecht, wurzelnackt und gebündelt an andere Forstbetriebe weiter verkauft.

So ist gewährleistet, dass die 2-jährigen Sämlinge wieder „nach Hause“ kommen. Dies ist ein wichtiger Bestandteil des umfassenden Verjüngungskonzeptes der alten Eichenwälder im Stadtwald Bad Münstereifel. Wenn sie sich einmal etabliert hat, bringt die Eiche alle Eigenschaften mit, auch mit dem Klimawandel zurechtzukommen.

„Wir schaffen die Voraussetzung dafür, dass sich auch künftige Generationen an unseren Eichenwäldern erfreuen können“, so Bürgermeisterin Preiser-Marian abschließend.



Fotos und Text: Stefan Lott, Forstbetrieb der Stadt Bad Münstereifel